



EMAA-EUROPA-INFOs OKTOBER 2011 European Management Accountants Association e.V.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

in dieser Ausgabe finden Sie Beiträge zu folgenden Themen:

[TERMINE/WEITERBILDUNG](#)

[EMAA-LOBBYARBEIT](#)

[EUROPA VON A – Z](#)

[CONTROLLING](#)

[INTERNATIONALE RECHNUNGSLEGUNG](#)

[TIPPS/PERSONAL](#)

[TIPPS/BUCH](#)

Wir hoffen, Ihnen interessante Informationen und Beiträge liefern zu können!

Herzlichst, Ihr
Udo Binias



Termine/Weiterbildung

BVBC Deutschland **Seminare**

Bilroller-Woche: Vom Bibu zum Controller (Seminar findet statt, noch Plätze frei!!!)

Datum: 01.11.2011 - 05.11.2011



Veranstaltungscodes BV044
Veranstaltungsort Bad Soden

Seminarhinweise finden Sie unter
<http://www.bvbc.de/karriere-portal/weiterbildung/fachbereiche.html>

BVBC STIFTUNG **Seminare**

**Symposium 2011 der BVBC-Stiftung in Kooperation mit der
FOM Hochschule für Oekonomie und Management Essen**

„Finanzierung im Mittelstand:

Wo geht die Reise hin? “

Mittwoch, 09.11.2011, Essen 13 bis 17 Uhr

Teilnahmeentgelt: EUR 25,00 incl. Pausenerfrischungen, Tagungsunterlagen und Get
Together

13.15-14.00 Uhr Herausforderungen im Finanzmanagement (Prof. Dr. Eric Frère)

| | |
|-----------------|--|
| 14.00-14.45 Uhr | Welche wichtigen bilanziellen Auswirkungen haben die verschiedenen Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten – insbesondere unter Ratinggesichtspunkten? (<i>Dipl.-Kfm. Axel Witte</i>) |
| 14.45-15.30 Uhr | Kaffeepause und informeller Austausch mit Kollegen/innen und Referenten |
| 15.30-16.15 Uhr | Anforderungen an eine adressatengerechte Finanzkommunikation: Wie Sie mit Investoren und Kreditgebern erfolgreich kommunizieren (<i>Dr. Hans-Jürgen Hillmer</i>) |

BÖB Österreich Seminare

IT- & Beratertag am 1.12. 2011 in der Wiener Hofburg

"Weltmarktführer aus Österreich geben beim 9. Österreichischen IT- und Beratertag Einblick in ihre persönlichen Erfolgsmodelle und ihren Weg an die Weltspitze", so Alfred Harl, Obmann des Fachverbandes UBIT. "Es wird Zeit, dass wir die erfolgreichsten Unternehmen Österreichs zeigen und wie sie ihren Weg durch den Dschungel von Krisenzeiten und Hochkonjunktur gefunden haben. Jeder Besucher kann von den Besten lernen und wertvolles Know-how für seine persönliche Erfolgsstrategie mitnehmen." Eingeschlossen hierin ist die gesamte im Verband organisierte Buchhalterbranche.

ERFOLG AM PODIUM

Dass globaler Erfolg eine klare Unternehmensstrategie erfordert, unterstreicht Günter Kitzmüller, Geschäftsführer von Fischer Sports: "Unsere Entwickler nehmen sich die Athleten zum Vorbild und arbeiten akribisch an den besten technischen Voraussetzungen für sie. Die Tatsache, dass Fischer in den vergangenen beiden Saisons die erfolgreichste Ski- und Schuhmarke im nordischen Rennsport war, bestätigt den Erfolg dieser intensiven Arbeit. Wichtig dabei ist, dass diese Erfahrungen aus dem Weltcup nicht den Rennläufern vorbehalten bleiben, sondern direkt in die Serienproduktion einfließen. Die genannte Akribie begleitet von Kostenbewusstsein und einer ehrlichen Kommunikation zwischen den Mitarbeitern, Spitzensportlern und Kunden haben uns die Position des Weltmarktführers bei den nordischen Skiprodukten gebracht."

Kari Kapsch, COO der Kapsch Gruppe: "Zu den Erfolgsfaktoren unseres weltweit agierenden Familienunternehmens zählen wir die kurzen Entscheidungswege in der Unternehmensgruppe, die hervorragende Motivation unserer Mitarbeiter und nicht zuletzt die Tatsache, dass wir unsere Strategien rasch und zielgerichtet in der Praxis umsetzen können und nicht in der Theorie verharren müssen. All dies sind Gründe, warum Kapsch heute in den Geschäftsfeldern Intelligent Transportation Systems (ITS) und Carrier Solutions (GSM-R) zu den weltweit führenden Unternehmen zählt."

Beide Unternehmen sind in den Podiumsdiskussionen vertreten, wo Themen wie "Erfolg durch Technologie", "Erfolg durch Innovation und Erfindergeist", "Erfolg durch Expansion und globale Märkte" oder "Anforderungen an Informationsmanagement von Unternehmen" diskutiert werden. Unter den weiteren Referenten: Isovoltaic-Vorstandsvorsitzender Thomas Rossegger, Schiebel Industries-Vorstand Gerhard Peller und Agrana Fruit-Geschäftsführer Christian Poschik.

Fachreferate und Praxis-Workshops, darunter auch eine spezielle Themenschiene für die Buchhaltungsberufe runden das Programm der ganztägigen Konferenz mit anschließender Abendgala ab.



EMAA-Lobbyarbeit

Selbstständige Bilanzbuchhalter informieren sich über Auslandsaktivitäten

Auf Einladung des BVBC Arbeitskreises der selbstständigen Bilanzbuchhalter sind über 40 Teilnehmer nach Hamburg gereist, um sich zunächst am Samstagvormittag darüber zu informieren, was alles „Recht“ ist. Tagtäglich sind rechtliche Fragen und Anforderungen zu klären und jeder hat aufzupassen, dass er nicht „aneckt“.

Bärbel Ettig, Präsidiumsmitglied des BVBC und Leiterin des Arbeitskreises zeigte in einem Vortrag auf, welche Möglichkeiten ein Bilanzbuchhalter im Inland hat. Dabei erklärte Sie auch die Entwicklung der vergangenen Jahre in Bezug auf das Steuerberatergesetz. Leider waren die Bemühungen des Verbandes in der Vergangenheit nicht gerade von Erfolg gekrönt. Daher fordert der BVBC statt eine Erweiterung des Berufsrechtes im Steuerberatergesetz nun ein eigenes Bilanzbuchhaltergesetz. Bestes Beispiel dafür ist das, was unsere Nachbarn in Österreich erreicht haben. Ettig stellt das BiBuG der Österreicher und damit der umfangreichen Möglichkeiten der dortigen selbstständigen Kollegen im Inland, aber auch im Ausland vor. Sie stellte fest, dass selbst ein österreichischer Kollege in Deutschland mehr Recht hat, als ein Selbstständiger aus Deutschland. Das bedeutet, dass hier eine Inländerdiskriminierung vorliegt.

Im Vorfeld hatte Friedrich Bock, Leiter der Paritätischen Kommission in Österreich Frau Ettig mit vielen Ratschlägen unterstützt. Vor Ort in Hamburg waren Walter Rosenauer, Präsidiumsmitglied im BÖB – Bundesverband der österreichischen Bilanzbuchhalter sowie Siegfried Mark, ebenfalls österreichisches Präsidiumsmitglied, als Ansprechpartner der selbstständigen Kolleginnen und Kollegen sehr gefragt.

Uwe Jüttner, Präsident der EMAA, erklärte den Teilnehmern die Möglichkeiten eines EMA – European Management Accountant®. Dabei handelt es sich um eine europäische Zusatzqualifikation, die auch für selbstständige Kolleginnen und Kollegen von Interesse sein kann. Damit kann jeder Titelträger seine Qualifikation auch im Ausland nachweisen. Die Nachfrage war sehr groß, was auch die anschließenden Fragen zeigten.

Neben dem Arbeiten war auch genug Gelegenheit, bei einer Stadtführung und einer Barkassenfahrt durch Hamburg die Erfahrungen untereinander und vor allen aus Richtung der österreichischen Kollegen auszutauschen.

Uwe Jüttner
EMAA-Präsident



Europa von A – Z

EQR Qualifikationsrahmen

Kultusminister: Abitur ist wertvoller als Lehre

Die deutschen Kultusminister zeigen wieder einmal, dass Europa für sie weit entfernt ist. Wenig europafreundlich wie eh und je beschlossen sie am 21. Oktober in Berlin einstimmig, das deutsche Abitur künftig auf **Stufe fünf** einer insgesamt achtstufigen EU-weiten Werteskala einzuordnen. Der Abschluss einer betrieblichen Lehre soll hingegen in der Regel nur auf **Stufe vier** rangieren. Dies ist eine Ohrfeige für die Gewerkschaften, das Handwerk und die Industrie in Sachen duale Berufsausbildung. Holger Schwannecke, Generalsekretär

des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, sprach von einem "Generalangriff auf die duale Berufsausbildung",

Die meisten der an der Erarbeitung eines "Deutschen Qualifikationsrahmens" Beteiligten, hatten für eine gleichwertige Einstufung der dualen Berufsausbildung mit dem Abitur plädiert. Mit der jetzigen Entscheidung unterstreicht die KMK ihre Absicht, zunächst einen in Deutschland gefundenen Qualifikationsrahmen (DQR) einzuführen, um erst dann in einem zweiten Schritt in eine europäische Weiterentwicklung einzusteigen. Experten sehen das zwiespältig, denn es gebe gute Gründe zu einem „für und wider“

In 2008 hatten sich die Kultusministerkonferenz und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) darauf verständigt, gemeinsam einen "Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen" (DQR) zu entwickeln. Im Frühjahr 2011 hat der mit der Erarbeitung beauftragte Arbeitskreis "Deutscher Qualifikationsrahmen", in dem neben Bund und Ländern weitere relevante Akteure aus der Allgemeinbildung, der Hochschulbildung und der beruflichen Aus- und Weiterbildung, der Sozialpartner und anderer Experten aus Wissenschaft und Praxis beteiligt sind, einen ersten DQR-Vorschlag vorgelegt.

Neun Staaten haben bereits nationale Regelungen in Kraft gesetzt. Fast alle haben bisher Abitur und Lehre gleichwertig auf Stufe vier gesetzt – bis auf die Niederlande, die wie die deutschen Kultusminister die Stufe fünf für das Abitur bevorzugen. Österreich und die Schweiz haben noch nicht endgültig entschieden. Die Franzosen haben die schulischen Abschlüsse in ihrer nationalen Werteskala ebenfalls noch nicht festgelegt. Es ist also noch viel zu tun, um das Europaziel zu erreichen. Immerhin: das Ansehen der beruflichen Bildung in Deutschland gilt international als gut.

Fachverband UBIT:

Beratung ist Wachstumsmotor für Österreichs Wirtschaft

Unternehmensberater, Informationstechnologen und Buchhalter erzielten 2010

6 Prozent des österreichischen BIP - Anstieg des Branchengesamtumsatzes um 9,7 Prozent

Die österreichischen Unternehmensberater, Informationstechnologen und Buchhalter haben laut aktuellem UBIT Radar der KMU Forschung Austria mit einem Branchengesamtumsatz von 17,20 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatzanstieg um 9,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erwirtschaftet. In der Berufsgruppe Unternehmensberatung stieg der Umsatz 2010 im Durchschnitt um 10,3 Prozent auf 2,87 Milliarden Euro, bei den Informationstechnologen um 9,7 Prozent auf 12,94 Milliarden Euro und in der **Berufsgruppe Buchhaltung um 8,4 Prozent auf 1,39 Milliarden Euro.**

"Wissensbasierte Dienstleistungen sind Konjunkturmotor und Wachstumstreiber für Österreichs Wirtschaft", betont Alfred Harl, Obmann des Fachverbandes Unternehmensberatung und IT der WKÖ (UBIT). "Unsere Mitglieder zeichnen für rund 6 Prozent des heimischen Bruttoinlandsprodukts 2010 verantwortlich und sorgen durch Investitionen in anderen Wirtschaftszweigen für branchen-übergreifende Wertschöpfung." Allein die Informationstechnologen weisen im letzten Jahr eine Investitionsquote von 10,3 Prozent des Gesamtumsatzes aus. Bei den Unternehmensberatern beliefen sich die Investitionen auf 6,9 Prozent des Gesamtumsatzes, **das Berufsfeld Buchhaltung kam auf 5,7 Prozent.**

Umsatzbereiche nach Berufsgruppen

In der Berufsgruppe Unternehmensberatung wurde der größte Umsatzanteil - nämlich 36 Prozent - im Tätigkeitsbereich "Unternehmensführung/Managementberatung" realisiert. Gefolgt von 17,4 Prozent Umsatz in "Personalwesen (Human Resources), Personalentwicklung" und 16,5 Prozent, die auf "Organisation, Technik/ Technologie, Logistik" entfielen.

Im Berufsfeld Informationstechnologie wurden 35 Prozent der Umsätze 2010 durch die "Entwicklung und Wartung von Individualsoftware" erzielt. Die "Entwicklung, Anpassung,

Einführung und Wartung von Standardsoftware" machte 16 Prozent des Gesamtumsatzes aus, weitere 14 Prozent entfielen auf "IT-Beratung".

Die Berufsgruppe Buchhaltung erwirtschaftete 35 Prozent des Umsatzes 2010 mit „Geschäftsbuchhaltung". Die Erlöse aus "Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen" lagen bei 25 Prozent und jene aus Lohnverrechnungen bei 20 Prozent des Umsatzes.

Positiver Ausblick für 2011

Die Auftragslage im ersten Quartal 2011 wurde von mehr als der Hälfte der Mitglieder als "sehr gut" oder "eher gut" bezeichnet. Für das erste Halbjahr 2011 werde daher, so Harl, von allen Berufsgruppen ein deutliches Umsatzwachstum erwartet: die Unternehmensberater rechnen mit einem Umsatzplus von 9,5 Prozent, die Informationstechnologen erwarten Zuwächse in der Höhe von 6,2 Prozent und die **Berufsgruppe Buchhaltung rechnet mit 4,1 Prozent**. "Die prognostizierten Umsatzzuwächse wirken sich positiv auf die gesamte Branche aus: laut KMU Forschung Austria wollen alle Berufsgruppen 2011 ihre Investitionen und ihren derzeitigen Personalstand signifikant erhöhen", zeigt sich der Fachverbandsobmann über das kontinuierliche Wachstum der Branche erfreut. "Diese Entwicklung ist ein klares Zeichen für die hohe Beratungsqualität und Nachfrage nach Beratungsleistungen heimischer Unternehmensberater, Informationstechnologen und Buchhalter."

http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=626238&dstid=5344&cbtyp=2&titel=Beratung%2Cist%2CWachstumsmotor%2Cf%C3%BCr%2C%C3%96sterreichs%2CWirtschaft



Controlling

CONTROLLING

PRAKTISCHE EMPFEHLUNGEN FÜR RISIKOMANAGEMENT-PROJEKTE AUF DSAG-JAHRESKONGRESS 2011 VORGESTELLT

Die Deutschsprachige SAP-Anwendergruppe (DSAG) e. V. hat einen Ratgeber zum Thema SAP BusinessObjects Risk Management veröffentlicht. Der Best-Practice-Leitfaden gibt einen Überblick über die Anforderungen, Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren eines IT-gestützten Risikomanagements mit SAP BusinessObjects und wird auf dem DSAG-Jahreskongress 2011 in Leipzig vorgestellt.

Die Handlungsempfehlung unterstützt Unternehmen dabei, gesetzliche, fachliche und organisatorische Anforderungen zu meistern, die bei der Gestaltung und Einführung eines Risikomanagementsystems auftreten können. Als Schwerpunkt werden die Regularien des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) behandelt, wie auch die Anforderungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW). Außerdem gibt das Dokument Anregungen, wie sich Projekte erfolgreich umsetzen lassen: vom Sollkonzept, über die Implementierung und technischen Rahmenbedingungen bis zur Einführung. Der Best-Practice-Leitfaden SAP BusinessObjects Risk Management ist der zweite Teil der Handlungsempfehlung zur Einführung von SAP BusinessObjects Governance Risk & Compliance-Lösungen.

„Der Unternehmensalltag zeigt, dass Projekte dieser Art bereichsübergreifend sind und nicht allein von der Fachabteilung oder dem IT-Bereich durchgeführt werden können. Da wir immer wieder nach der besten Vorgehensweise gefragt wurden, hat das Autorenteam seine Praxiserfahrung als konkrete Handlungsempfehlungen umgesetzt“, erläutert Siegfried Filla, Arbeitskreissprecher Revision und Risikomanagement. Im Arbeitskreis sind derzeit über 900 Mitgliedspersonen registriert. Der Leitfaden kann auf der DSAG-Homepage auf der Seite der



Internationale Rechnungslegung

Losing the excess baggage

Reducing disclosures in financial statements to what's important

Nachfolgend handelt es sich um eine Studie im Auftrag des IASB zur Untersuchung, in welchem Umfang die IFRS-Anhangsangaben reduziert werden könnten (Ergebnis der Studie ca. 30%).



In October last year the International Accounting Standards Board (IASB) asked the Institute of Chartered Accountants of Scotland (ICAS) and the New Zealand Institute of Chartered Accountants (NZICA) to undertake a joint project to review the volume of disclosure requirements in International Financial Reporting Standards (IFRS). This move was in response to criticism by some of the effect of increasing detail in financial reports, and suggestions that the utility of financial reports is being impaired by unnecessary detail.

An Oversight Group comprising representatives appointed by the two Institutes, supported by technical staff, was established and has considered the issues and prepared a report to the IASB setting out its recommendations. The Group has presented its report [Losing the excess baggage - reducing the disclosures in financial statements to what's important](#) (PDF, 1.4MB), to the IASB in the form of a discussion paper. Following the Group's detailed review of financial reporting standards the paper recommends enhancing the use of materiality in financial reporting disclosures, and deletion of many disclosure requirements that do not contain material information. It is expected that later this year the discussion paper and its recommendations will be issued by the IASB for exposure and comment.

The discussion paper can be downloaded below and is now available for your consideration and feedback. I strongly encourage you to read the paper as it gives sound and practical perspective on a growing issue for the profession. NZICA is strongly in favour of the recommendations that remove unnecessary detail, and enhance the usefulness of financial statements; we'd very much like to hear your thoughts also. Reaction to the recommendations will likely have an influence on how the recommendations proceed. Over the next few months we will update you on progress and response to the recommendations included in this report, the September Journal will include a detailed piece from Oversight Group member Kimberley Crook on the implications of the Group's proposal, and we will continue to update this section of the website.

My sincere thanks to the New Zealand members of the Oversight Group for their commitment to the development of this thought provoking paper.

- Tony Frankham, professional company director, NZICA past President – joint Chair
- Lyn Provost, Auditor-General
- Kimberley Crook, Partner, Ernst & Young, and Member of NZ Financial Reporting Standards Board
- John Hames, Group Controller, Fletcher Building Limited
- Patricia McBride, Director – Accounting Standards, External Reporting Board.

Terry McLaughlin FCA
Chief Executive, NZICA

Öffentliche Sitzungen des DSR und RIC

DSR und RIC halten ihre Sitzungen unter Herstellung der Öffentlichkeit ab. Dies umfasst einerseits die Möglichkeit für eine begrenzte Anzahl von Teilnehmern, persönlich an den Sitzungen des DSR und des RIC teilzunehmen und andererseits die Möglichkeit, die Sitzungen im Rahmen einer Live-Audio-Übertragung zu verfolgen. Die Audio-Übertragungen werden nach den öffentlichen Sitzungen archiviert und zum Abruf bereitgestellt.

Zu den einzelnen Tagesordnungspunkten werden die öffentlichen Sitzungsunterlagen im Vorfeld der Sitzung zum Download bereitgestellt

Die Agenda für die 160. Sitzung des DSR am 27. und 28. Oktober 2011 steht zum download bereit.

http://www.standardsetter.de/v4/webcasts/index.php?agenda_id=59



Tipps/Personal

Job Offer

Good afternoon,

I am searching for a US IT Company located in Munich an Accouting Manager (m/f) (5 Employees

Responsible for managing the complete preparation and review of statutory financial reporting, including Taxation and VAT submissions for various legal entities in EMEA not managed from Switzerland. In addition, the role includes responsibility for the monthly, quarterly and annual US GAAP accounting closes and reporting packages for those legal entities in EMEA.

This is a senior role with fiduciary responsibility which includes managing a small direct team (from 5 people) as well as external accounting, tax and payroll service providers for some of the legal entities.

This role includes responsibility for all of the legal entities in Germany, Austria and Poland (all divisions).

Profile:

CPA, or ACCA, or equivalent qualified.

German & English speaking. 3-5 years big 4 experience. IFRS, US GAAP, IAS know how and previous IT sector experience highly preferred.

Beatrix Kollmann

Senior Consultant Finance & Accounting

Wilhelm Personalberatung AG

Zunftthaus zur Haue

Limmatquai 52

8022 Zürich

Tel. +41 44 261 50 00

Fax +41 44 251 20 13

<http://www.wilhelm.ch>

Member of the Wilhelm Group



Tipps/Buch

Lukas Hendricks, BilMoG Fallstudien und Beispiele für Praktiker

Inhalt zweifarbig, 200 Seiten, Kartoniert, 59,90 €

ISBN 978-3-941480-39-1, HDS-Verlag

Fallstudien für Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen

Umstellungseffekte in der BilMoG-Eröffnungsbilanz

Vollständige Darstellung der Änderung aller Bilanzpositionen

Verhältnis von Handels- und Steuerbilanz

Pensionsrückstellungen, Latente Steuern, Praktiker-Checklisten

Inhalt: Das Buch geht vollständig praxisorientiert auf die Neuerungen des Handelsgesetzbuches durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ein. Alle Änderungen werden übersichtlich und anschaulich in allen Bilanzpositionen gegenübergestellt. Ein Vorher-/Nachhervergleich in Form einer Musterbilanz für alle denkbaren Rechtsformen (Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen) ist ebenso enthalten wie eine verständliche Darstellung des Verhältnisses von Handels- zu Steuerbilanz ab 2010. Einen besonderen Schwerpunkt bilden darüber hinaus die notwendigen Anhangsangaben, Latente Steuern, Pensionsrückstellungen sowie die Umstellungseffekte beim Übergang auf die neue Rechnungslegung nach BilMoG. Alle Änderungen werden an umfassenden praktischen Beispielen Schritt für Schritt dargestellt. Zusätzlich enthalten sind viele praktische Arbeitshilfen (Checklisten, Vergleiche, Latenzsteuersatzermittler). Das Buch wurde gemeinsam mit dem IFU-Institut für Unternehmensführung, Bonn entwickelt. Das IFU-Institut für Unternehmensführung ist Marktführer bei der steuerrechtlichen Fortbildung der Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte in Deutschland.

Der Autor: Lukas Hendricks, Steuerberater, Diplom-Finanzwirt, MBA (International Taxation) ist nach mehrjähriger praktischer Berufserfahrung in der Finanzverwaltung und in der Steuerabteilung eines DAX-Konzerns seit 2010 Steuerberater in eigener Praxis in Bonn und seit 2001 in der Erwachsenenbildung für zahlreiche Bildungseinrichtungen mit Schwerpunkt fachliche Fortbildungen im Ertragssteuer- / Bilanzsteuer- und Umsatzsteuerrecht sowie der Prüfungsvorbereitung für angehende Steuerberater, Steuerfachwirte und Bilanzbuchhalter tätig. Er ist Vorsitzender eines Prüfungsausschusses für Wirtschaftsfachwirte (IHK) und **Mitglied des Prüfungsausschusses für Bilanzbuchhalter (IHK)** bei der IHK Bonn sowie Autor und Mitautor mehrerer Fachbücher zu den Themen Buchführung, Bilanzierung und Jahresabschluss. Der Autor hat in den letzten Jahren weit über hundert Vorträge zum neuen BilMoG gehalten.

- **Lukas Hendricks, BilMoG Fallstudien und Beispiele für Praktiker** <http://www.hds-verlag.de/116-0-BilMoG-Fallstudien-und-Beispiele-fuer-Praktiker.html>
- **Prof. Dr. Klaus Hahn, BilMoG Kompakt, 3. Auflage** <http://www.hds-verlag.de/117-0-BilMoG-Kompakt-3--Auflage.html>
- **Paket BilMoG**, <http://www.hds-verlag.de/120-0-Paket-BilMoG.html>



Haben Sie Anregungen für unser EMAA-EUROPA-INFO?

Gerne nehmen wir von Ihnen Beiträge, Hinweise und Informationen an. Schreiben Sie uns.

Möchten Sie künftig die EMAA-EUROPA-INFOs nicht mehr beziehen, können Sie den Service jederzeit mit einer Mitteilung an die EMAA (kontakt@emaa.de) stornieren.

European Management Accountants Association e.V (EMAA)
Am Propsthof 15-17
53121 Bonn

Telefon: +49 (0)228 - 9 63 93 18
Telefax: +49 (0)228 - 9 63 93 14

E-Mail: kontakt@emaa.de
Internet: www.emaa.de